

GRUNDLAGEN DER ENERGETIK

von Bernd Martinschitz

Teil 11

Der Sommer – Das Element Feuer

Aus einem fruchtbaren Frühling entsteht langsam die Hitze des Sommers. Gleichsam wie Holz im Feuer verbrennt, so ist auch die Wandlung vom Element Holz in das Element Feuer, dem zweiten beschriebenen Element, zu verstehen. Ist das Holz gut und stark gewachsen, so kann dadurch auch ein starkes Feuer entstehen.

Im Sommer steht die Sonne am höchsten, es ist Mittag und heiß. Die Nächte beginnen spät und enden früh. Alle Energien befinden sich in der höchsten Aktivität, in einem absoluten Yang und haben die Farben von Grün ins Rot transformiert.

Es ist zugleich die Zeit, in der die meisten Feste fallen. Es wird gefeiert, gesungen und getanzt, gelacht und geliebt. Man fährt auf Urlaub und genießt die Sonne und die Freude. Hat man im Frühling viel Neues geschaffen und Zukünftiges geplant, so kann man jetzt am Höhepunkt der Aktivität genießen und feiern, sich eine Auszeit nehmen, auf Urlaub fahren, aber auch, um sich vom Feuer des Sommers zurückzuziehen, um in der Aktivität nicht zu überhitzen. Denn leben wir zu sehr im Feuer, dann kann die Hitze außer Kontrolle geraten und das Yang wird zu stark. Man spricht dann vom Feuer, das zu stark emporlodert und überhitzt.

Das Feuer sollte also immer unter Kontrolle gehalten werden. Denn lebt man zu intensiv in diesem Element, kann die übersteigerte Freude und das übertriebene Feiern zu starke Hitze verursachen und das Feuer-Element einer Person schädigen, gleichsam wie ein zu intensiver Sommer den Boden austrocknet und die Ernte zerstört.

Hat man die Flammen aber unter Kontrolle, kann ein ausgeglichenes Feuer gehalten werden. Da das Feuer in seiner Kraft Materielles in Feinstoffliches wandelt, ist dieses Element auch als das Element umschrieben, das sich im Geist und in den Gedanken, also in der Feinstofflichkeit manifestiert. Brennt dieses Feuer ausgeglichen, so bestimmen eine stille Freude und ruhige Harmonie das Leben. Die Gedanken sind klar, die Sprache ist ruhig und der Geist ist zentriert mit einem starken Bewusstsein.

Neben der Freude ist dem Feuer auch die Liebe zugeordnet. Die Liebe als höchste Kraft, die ohne zu hinterfragen, alles annimmt, was ist. Diese Liebe ist nicht etwa gleichzusetzen mit der Liebe, die Partnerschaften bindet und entstehen lässt. Diese Liebe ist eine Kraft, die alles als gleichwertig erkennt und weiß, dass alles so geschehen muss, wie es geschieht und dass alles so wachsen muss, wie es wächst. Es ist eine sehr ausgleichende Kraft, die weder bewertet, noch sich oder andere in ein helleres Licht rückt.

Es ist natürlich schwer bei all dem Geschehen und all der Gewalt, die auf der Erde herrscht, zuzusehen und milde zu lächeln. Aber es ist durchaus erreichbar diese Dinge anzunehmen, so wie sie sind und diese Geschehnisse in ihrem Wachstum akzeptiert. Gleich wie man ein krankes Tier, das wild und aggressiv ist, versucht mit Liebe groß zu ziehen und zu zähmen, so soll man auch das Zwischenmenschliche betrachten. Gewalt und Missstände also nicht zu bewerten und zu verurteilen, sondern versuchen diese zu

akzeptieren und mit einer ruhigen ausgleichenden Kraft versuchen zu verstehen und versuchen hilfreich und unterstützend zu sein.

Es geschieht nichts, wenn man zu stark Partei ergreift und eine Gegengewalt erzeugt, die das Ungleichgewicht umso mehr in eine Disharmonie führt.

Diese Liebe ist also ein Verstehen und ein Akzeptieren und zugleich ein Sich-Erkennen in Allem was ist. Es ist eine Kraft, die uns lehrt, durch die Natur den Mensch zu erfahren und durch die Beobachtung anderer Menschen sich selbst zu erkennen. Diese Kraft ist die allumfassende Liebe, aber zugleich keine Emotion, die uns blind leitet, alle Menschen zu umarmen, ohne ihre Handlungen zu hinterfragen.

Oft schafft Distanz mehr Nähe. Distanz, um einen Menschen verstehen zu geben, dass er falsch handelt und dass er diese Handlung überdenken sollte. So ist diese allumfassende Liebe auch als Ehrlichkeit zu verstehen. Ehrlich zu sich selbst und ehrlich zu allen Menschen, ohne sich verstellen zu müssen und in eine Künstlichkeit zu verfallen. Liebe ist also gleichzusetzen mit Ehrlichkeit und mit großem Respekt gegenüber allen anderen Lebewesen und aller Natur. In diesem Zustand brennt das Feuer weder zu stark, noch ist es in Gefahr zu erlöschen, es ist dann ein Feuer, das mit seinem Licht die Dunkelheit durchscheint, um dir stets deinen Weg zu zeigen.

Im Menschen manifestiert sich das Feuer noch im Blut und in den Adern, im Herzen und im Dünndarm. Zeigt sich das Feuer in einem Ungleichgewicht, kann die Hitze zu stark empor steigen und ein Ausdruck von Krankheit werden. Es können Entzündungen, chronisches Fieber oder Herzkrankheiten entstehen.

Im Geistigen können emporlodernde Flammen die Liebe und die Freude ins Übertriebene peitschen. So wie ein Brand, der nicht mehr zu bändigen sind, so können auch die Emotionen nach oben schlagen und den Anker verlieren. Der Geist kann nicht mehr im Stillen wurzeln und es kann zu Hysterie, Distanzlosigkeit und übertriebene Leidenschaft führen. Im schlimmeren Fällen können sich aus einem Ungleichgewicht im Feuer Geisteskrankheiten entwickeln, die tief in Hass und Gewalt wurzeln. Aber auch zu Fällen, in denen aus Eifersucht und unbezwingbaren Trieben schlimmste Familiendramen entstehen.

<i>Yin-Organ und Yin-Meridian</i>	Herz
<i>Yang-Organ und Yang-Meridian</i>	Dünndarm
<i>Körperöffnung</i>	
<i>Sinn</i>	
<i>Tageszeit</i>	Mittag
<i>Jahreszeit</i>	Sommer
<i>Himmelsrichtung</i>	Süden
<i>Klima</i>	Hitze
<i>Geschmack</i>	bitter
<i>Farbe</i>	rot
<i>Körper</i>	Blut
<i>Positive Eigenschaft</i>	Liebe und Freude
<i>Negative Eigenschaft</i>	Hysterie und Hass
<i>Bewegung</i>	nach oben

Brennt das Feuer also zu stark in einem Menschen, sollte darauf geachtet werden, dass die Hitze wieder unter Kontrolle gebracht bzw. gekühlt wird. Hilfreich sind also kühlende und bittere Nahrungsmittel, die die Energie nach unten drängen und kühlen, wie z.B. Salate und Joghurt. Scharfe Speisen wären vom Nachteil, da sie noch mehr Hitze im Körper entstehen lassen können. Die Bewegung im Sommer sollte moderat sein und besser am Morgen bzw. am Abend erfolgen, wenn es nicht mehr so heiß ist.

Im Geistigen sollte man darauf achten, dass das Feiern, das Lachen und das Lieben nicht in eine Übertreibung gesteigert werden. Entspannung, Ruhe und Meditation verhelfen einem überhitzten Gemüt wieder Wurzeln zu finden. Auch Energien, die sich gegen Menschen richten, überhitzen das Herz. Selbstbeobachtung und Bewusstmachung eigener Disharmonien lenken die nach außen gerichteten Energien wieder zurück, sodass sich die Flammen wieder beruhigen können.